



Hijab¹ und zunehmende anti-muslimische Hysterie

Samina Salim

Anlässlich des Kopftuchverbots für muslimische Schülerinnen reflektiert Samina Salim, eine gebürtige Inderin, die seit über 20 Jahren in den USA lebt, in diesem Beitrag, dass Indien heute nicht mehr das multikulturelle diverse Land ihrer Kindheit ist. Politisch geschürt und von Verschwörungstheorien getrieben hat sich in breiten Bevölkerungsschichten eine aggressive anti-islamische Stimmung ausgebreitet. Wir dokumentieren Salims Meinungsartikel, auch wenn wir nicht alle ihre Einschätzungen teilen. Das trifft insbesondere auf die Behauptung zu, Indien befinde sich schon auf dem Weg zu einem „Völkermord“ an den Muslim:innen.

Ich bin in einer muslimischen Familie geboren und aufgewachsen und habe meine frühen Jahre in einer katholischen Klosterschule verbracht. Dort waren meine engen Freundinnen Hindus, mit denen ich *Eid* und *Diwali*, *Ramadan* und *Raksha Bandhan*² feierte. Nach einigen Jahren des Postdoc-Studiums in Europa ließ ich mich schließlich in den Vereinigten Staaten nieder.

Meinen amerikanischen Kolleg:innen und Freund:innen gegenüber habe ich immer mit Stolz meine indische Herkunft erklärt. Ich habe mir selbst die Rolle einer kulturellen Botschafterin Indiens zgedacht, weil ich mich als wahre Vertreterin der diversen komplexen Kultur Indiens fühlte. Ich fürchte, das kann ich nun nicht mehr sagen, denn ich stehe nicht mehr für das, was Indien heute ist. Wie kann ich ein Indien repräsentieren, wo muslimische Frauen versteigert werden und öffentlich ihren *Hijab* ablegen müssen? Die antimuslimische Hysterie hat in Indien eine neue Qualität erreicht.

Warum sind muslimische Frauen zu einem Thema in Wahlkämpfen geworden? Warum werden muslimische Frauen ins Visier genommen? Der Grund liegt auf der Hand: Durch den Angriff auf die Freiheit von Muslima haben die *Hindutva*³-Kräfte ein schnelles und billiges Mittel gefunden, um die muslimische Identität in Indien zu demoralisieren und unsichtbar zu machen. Die Absurdität ist erschreckend. Während der *Odhni* und der *Ghoonghat*⁴, beides

¹ Islamisches Kopftuch

² Eid: islamisches Opferfest, Diwali: hinduistisches Lichterfest, Ramadan: islamischer Fastenmonat, Raksha Bandhan: hinduistischer Feiertag/Fest der geschwisterlichen Verbindung

³ Hindu-Nationalismus: Ein politisches Konzept, das die autoritäre Ausrichtung Indiens nach den Vorstellungen eines primär politisch-kulturell verstandenen Hinduismus zum Ziel hat.

⁴ Kopfbedeckung oder Kopftuch, das hauptsächlich auf dem indischen Subkontinent von einigen verheirateten Hindu-, Jain- und Sikh-Frauen getragen wird, um ihren Kopf und oft auch ihr Gesicht zu bedecken.

Kopfbedeckungen, die seit Hunderten von Jahren als Teil der indischen Kultur üblich sind, plötzlich zum Skandal werden. Während es für Frauen, die keine Muslima sind, in Ordnung ist, ihren Kopf und sogar ihr Gesicht zu bedecken, werden muslimische Frauen brutal getrollt und respektlos behandelt, wenn sie das Gleiche tragen. Was verbirgt sich hinter einem Namen? Ob man es nun *Hijab* oder *Ghoonghat* nennt - beides sind Symbole für Anmut und Würde.

Ich verstehe nicht, wie die Entscheidung einer Frau, ihren Kopf zu bedecken, indische Politiker:innen stört, wo doch die Ursprünge des *Ghoonghat* bis in die alten indischen Zivilisationen zurückverfolgt werden können. Bis heute bedecken die meisten Frauen aus *Rajputen*- und anderen fürstlichen Familien ihren Kopf, nicht als Zeichen der Unterwerfung oder des Rückschritts, sondern als Symbol der Frömmigkeit und des Anstands. Auf der einen Seite wird argumentiert, man wolle die Frauen von "rückschrittlichen" Bräuchen befreien, auf der anderen Seite wird ihre Freiheit beschnitten, indem man ihnen vorschreibt, was sie tragen dürfen und was nicht. Gleichzeitig verweigert man ihnen die Freiheit, ihren Glauben zu praktizieren und das Recht auf Bildung wahrzunehmen. Damit wird der Verletzung die Beleidigung hinzugefügt, oder anders ausgedrückt: Man schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe!

Wenn Frankreich sich mit dem *Hijab* unwohl fühlt, kann man das bis zu einem gewissen Grad verstehen, weil der *Hijab* für die Französ:innen eine exotische und ungewohnte Idee ist. Aber ein französisches *Hijab*-Verbot in Indien nachzuahmen, ist nichts weniger als Islamophobie.

Es stellt sich die Frage, wie Indien auf dieses Niveau herabsteigen konnte. Die Frage nach dem "Warum" ist viel komplexer und bis zu einem gewissen Grad in der Geschichte der Teilung Indiens verwurzelt. Aber es ist verblüffend festzustellen, dass der Hass seit 1947 bis 2022 anhält. Wie kann eine Generation, die nach 1947 geboren wurde und die Teilung weder gesehen noch erlebt hat, weiterhin Hassgefühle hegen? Diese Kontinuität des Hasses ist kein Zufall, sondern ein gut organisierter Propagandakrieg, der Indien allmählich in eine Brutstätte für Verschwörungstheorien verwandelt hat, die vor allem durch das Internet und soziale Medienplattformen gefördert werden.

Verschwörungstheorien sind kein neues Konzept. Sie wurden in der Vergangenheit überall auf der Welt als Propagandamittel eingesetzt, um Konflikte und Völkermorde zu ermöglichen. Zwei Beispiele kommen mir in den Sinn. Zum einen das Protokoll der Weisen von Zion, das zur Ausrottung von sechs Millionen Juden führte. Zum anderen Radio Ruanda, das Verschwörungen über Tutsis propagierte, die schließlich zum Völkermord in Ruanda führten, bei dem fast 800 000 Tutsis getötet wurden. Die gleiche Art von Verschwörungstheorien ist in den indischen sozialen Medien weit verbreitet. Diese Theorien werden von einflussreichen indischen Medienhäusern verbreitet, die angeblich von einigen Teilen der indischen politischen Elite finanziert werden. Die falsche und gefälschte Berichterstattung wird entweder bequemerweise übersehen oder aber vom Staat gebilligt.

Ich erinnere mich an die Äußerungen des indischen Premierministers *Narendra Modi* aus dem Jahr 2019, in denen er erklärte, dass er Demonstrierende gegen den *Citizen Amendment Act (CAA)* aufgrund ihrer Kleidung erkennen könne; er bezog sich dabei auf muslimische Kopfbedeckungen für Männer und *Hidjabs*. Die Bezeichnungen von Indiens Innenminister Amit Shah für Muslim:innen als "Termiten" und "Terrorist:innen" sind hinlänglich bekannt. Die islamfeindlichen Äußerungen des Ministerpräsidenten von Uttar Pradesh, Yogi Adityanath, sind Routine: Er bezeichnete Muslim:innen als "grünen Virus", "Kriminelle" und "Terrorist:innen".

Wenn die Vorbilder hasserfüllte Fanatiker:innen sind, was kann man dann von dem Land erwarten, das sie führen? Das gilt für alle Ebenen, ob es sich um eine Organisation, ein Unternehmen oder eine Familie handelt. Das erinnert mich an etwas, das ich vor nicht allzu langer Zeit erlebt habe. Ich erhielt in meinem Arbeitszusammenhang eine E-Mail von jemandem in einer Führungsposition. Der Inhalt der E-Mail deutete auf implizite Voreingenommenheit, frauenfeindliche Haltung, berufliche Belästigung und Mikro-Aggression hin. Diese E-Mail wurde an mehrere Personen weitergeleitet, alles Männer. Keiner hat etwas gesagt. Ich hielt inne und sagte mir: Wenn andere nichts sagen, wird dieses Verhalten

gebilligt, und es wird noch mehr davon geben, und schließlich wird das Verhalten dieser Person normalisiert werden. Und genau das ist passiert.

Worauf ich hinaus will, ist, dass die Sicherheit und die Bequemlichkeit des Schweigens schließlich zu einer Gefahr für alle werden. Es ist diese stumme Mentalität und die vermeintliche Sicherheit der Neutralität, die in Indien eine Zombie-Mehrheit geschaffen hat. Die Zombie-Kultur hat Ungerechtigkeiten und Diskriminierung gedeihen lassen. Je mehr eine Gesellschaft toleriert, desto mehr wird ihr zugemutet, ohne dass sie überhaupt merkt, was akzeptabel ist und was niemals zulässig sein sollte. Es geht um einen grundlegenden menschlichen Anstand, den die Zombies zu verlieren drohen, während sie weiterhin ein sinnloses Leben führen.

Das Schweigen der Mehrheitsgesellschaft in Indien macht sie zu Kompliz:innen. Lassen Sie mich auf das Thema der Verschwörungstheorien und der falschen Propaganda zurückzukommen, die derzeit in Indien vorherrschen. Ich möchte behaupten, dass es Hassreden sind, sowohl direkte als auch subtile, die Indien zu einem heißen Brutkasten für einen muslimischen Genozid gemacht haben. Muslim:innen wurden in einem solchen Ausmaß dämonisiert, dass sie als Verursacher von Bioterrorismus bezeichnet wurden, dass sie für die Ausbreitung von COVID (Corona Dschihad⁵) verantwortlich gemacht wurden, und dass muslimische Männer und Frauen ermordet wurden, weil sie in der Hindu-Gemeinschaft heirateten (Liebes-Dschihad). Zu Dämonisierung gehörte auch, dass muslimische Unternehmen beschuldigt wurden, gefälschte Produkte herzustellen. Es wurde ihnen vorgeworfen, illegal Grundbesitz erworben zu haben im Zusammenhang mit der Anmietung oder dem Kauf von Immobilien oder dem Abschluss sonstiger Geschäfte (Land-Dschihad).

Es liegt auf der Hand, dass die indische Hysterie gegen Muslim:innen das Land auf einen Weg zum Völkermord führt, zu ihrer Eliminierung durch Ausrottung oder durch Zwangsmigration, die den Weg für die Schaffung einer Hindu-Nation (*Hindu Rashtra*) ebnet soll. Dies wurde durch die jüngsten Wahlergebnisse noch deutlicher. Ich habe den Eindruck, dass der Säkularismus für die heutigen indischen Wähler:innen ein törichtes Konzept ist, eine Fantasie der Gebildeten. Anscheinend ist es ihnen egal, ob sie etwas zu essen auf dem Tisch haben oder nicht, ob ihre Kinder zur Schule gehen oder nicht, ob sie eine Gesundheitsversorgung haben oder nicht, sie werden für eine Partei stimmen, die Tempel bauen will, indem sie Moscheen abreißt.

Ob es ihnen erlaubt ist, diese Tempel zu betreten oder nicht, ist eine andere Geschichte. Ob sie ein Mitspracherecht beim Bau, der Gestaltung oder der Organisation des Tempels haben oder nicht, ist eine ganz andere Frage. Sie wollen eine Partei wählen, die muslimischen Frauen das Tragen des *Hidjabs* verbietet. Sie wollen für eine Partei stimmen, die das Schlachten von Kühen verbietet, aber mit den riesigen Gewinnen aus dem Kuhhandel einverstanden ist. Die Wahlergebnisse in Indiens Kernland *Uttar Pradesh* sprechen Bände über diese Denkweise. Ministerpräsident *Yogi* hat einen leichten Sieg errungen, obwohl er in der Pandemie grobe Fehler gemacht hat. Es wird Jahre dauern, bis die Bilder von überfüllten indischen Krankenhäusern, Friedhöfen und Einäscherungsstätten mit im Ganges treibenden Leichen aus dem Gedächtnis verschwinden. Die Bilder von Familienmitgliedern, die verzweifelt nach Möglichkeiten suchen, ihren Angehörigen noch ein paar Stunden zu verschaffen, in denen sie in Würde sterben können, sind noch frisch.

Uttar Pradesh weist die schlechtesten Statistiken über Gesundheitsversorgung, Bildung und Menschenrechte in Indien auf. Dennoch wurde Ministerpräsident *Yogi* wiedergewählt. Dies ist ein großer Sieg für die islamfeindliche Agenda und ein großer Verlust für den indischen Säkularismus. Das Krebsgeschwür des Hasses hat sich in seiner ansteckendsten und am stärksten metastasierenden Form über ganz Indien ausgebreitet. Ein sozialer und kultureller Völkermord hat in Indien bereits stattgefunden. Gewissen, Moral und Vernunft sind in *Modis* Indien ein Hirngespinnst. Ich denke, dass die Dinge in Indien noch schlimmer werden, die Bühne für einen Völkermord ist bereit. Die Welt ist durch eine große internationale Krise in der Ukraine abgelenkt. Gräueltaten der schlimmsten Art gegenüber Minderheiten, insbesondere

⁵*Dschihad*: Islamischer Begriff für „Heiliger Krieg“

Muslim:innen, Christ:innen, Dalits und Sikhs, werden in Indien weitergehen - unkontrolliert und ohne jegliche Rechenschaftspflicht.

Übersetzung: Erika Märke

Der Beitrag erschien am 16.März 2022 in Clarion India.

<https://clarionindia.net/hijab-and-growing-anti-muslim-hysteria/>

Die Autorin

Samina Salim ist außerordentliche Professorin in der Abteilung für pharmakologische und pharmazeutische Wissenschaften am Houston College of Pharmacy. Sie wurde in Lucknow geboren und wuchs in Aligarh auf. 1999 zog sie in die Vereinigten Staaten.

V.i.S.d.P.:

Jean Donauer
Stiftung Asienhaus
Hohenzollernring 52
50672 Köln (Germany)
speak.up@asienhaus.de
www.asienhaus.de

Hrsg.: Redaktionsnetzwerk Südasiens
Das Redaktionsnetzwerk Südasiens ist
eine Kooperation zwischen der Stiftung
Asienhaus und dem Südasiensbüro.

SÜDASIEN



Stiftung
Asienhaus